

Praktikumsbericht

01.10.2014 – 31.12.2014

Im Rahmen meines Studiums der European Studies an der Universität Passau habe ich ein dreimonatiges Praktikum im Zentrum Gedankendach an der Jurij-Fedkowytch-Universität in Czernowitz geleistet.

Die Stadt Czernowitz und das Zentrum Gedankendach

Czernowitz ist eine Stadt in der Bukowina, Südwestukraine. Zurzeit leben dort etwa 240.000 Menschen. Czernowitz war Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum zweiten Weltkrieg unter Österreichischer Herrschaft und den Habsburger architektonischen Charakter in Häuserfassaden und Bauten hat es bis heute bewahrt. Die Altstadt als verwunschen zu bezeichnen, würde es ganz gut treffen.

Das Zentrum Gedankendach an der Jurij-Fedkowytch-Universität wurde 2009 gegründet und beinhaltet die „Ukrainisch-deutsche Kulturgesellschaft“ und das „Zentrum für deutschsprachige Studien“. Das Zentrum bietet laufend Praktika bis zu drei Monaten an. Zurzeit wird immer inklusive PraktikantIN zu fünf im Büro gearbeitet.



Finanzierung, Anreise und Reisen in der Ukraine

Ich habe von dem Praktikum über das Hochschulzentrum BAYHOST (Sitz in Regensburg) erfahren und es vermittelt bekommen. BAYHOST hat mir außerdem eine einmalige Mobilitätsbeihilfe über 450€ zugesprochen. Da das Leben in der Ukraine deutlich günstiger ist als in Deutschland, benötigt man nicht ganz so viel Geld und ich konnte glücklicherweise problemlos auch Reisen inner- und außerhalb der Ukraine finanzieren.

Eine direkte Verbindung nach Czernowitz zu finden, gestaltet sich eher schwierig. Ich bin von Dortmund nach Lviv geflogen und von dort mit dem Zug in fünf Stunden weiter nach Czernowitz gefahren. Gewohnt habe ich im Studentenwohnheim. Insgesamt hat die Miete für das Zimmer circa 100€ im Monat gekostet.

Es gibt außerdem im Moment pro Woche zwei Busfahrten von Czernowitz nach Berlin. Die Kosten für eine Strecke liegen bei 80€, man wird in Czernowitz von Zuhause abgeholt und in Berlin zu seiner Wunschdestination gefahren. Nach Kiev kommt man von Czernowitz mit dem Nachtzug in 12 Stunden (3. Klasse, 12€), außerdem gibt es noch die 17-stündige Zugverbindung Czernowitz-Odessa. Neben dem Zug gibt es unzählige Busverbindungen zu Zielen in Rumänien, Moldawien, Ungarn und natürlich der Ukraine, diese fahren aber eher unregelmäßig und es empfiehlt sich, sich vor Ort am Busbahnhof Auskünfte nach der Abfahrt einzuholen. Die Preise für eine Busfahrt variieren zwischen 5 und 10 €, für eine siebenstündige Fahrt nach Chisinau, Moldawien habe ich beispielsweise 7 € bezahlt. Außerdem sollte man immer die Zeit an der Grenze mit einberechnen, die für die Passkontrolle benötigt wird (1 Stunde bis 3 Stunden).

Aufgabenbereiche – eine grobe Auswahl

In den ersten zwei Wochen des Praktikums habe ich die DAAD-Sprachassistentin Steffi im Deutschunterricht vertreten. Dabei habe ich verschiedene Gruppen mit dem Deutschniveau A0, A1 und Fortgeschritten unterrichtet. Themen: Grammatik, Hörverständnis und Lesen. Die „Schüler“: Studenten und eine Dozentengruppe. Die Studentengruppen bestanden in der Regel aus 5-15 Personen des ersten bis dritten Studienjahres. Daneben habe ich dazu beigetragen, den Flyer für das Zentrum GEDANKENDACH neu zu texten. Pro Jahr gibt es im Zentrum 5-6 größere Projekte. Ende Oktober 2014 fand eine Ausstellungseröffnung über Joseph Schmidt statt, für die ich unter anderem geholfen habe, den Text für das begleitende Eröffnungsvideo zu schreiben. Darauf folgte das nächste Projekt: „20. Filmfestival Neues deutsches Kino“. Ich habe vorher die Werbung in der Stadt in Form von Flyern und Plakaten verteilt und die Organisation der Eröffnung des Festivals im örtlichen Kino übernommen.

Anfang Dezember 2014 durfte ich Teil der Auswahlkommission zu einem Semesterstipendium an der Uni Klagenfurt in Österreich sein, außerdem verfasste ich regelmäßig Nachberichte für das Goethe-Institut Kiev und habe die Homepage des Zentrums bzgl. News, Projekten, Berichten, etc. aktualisiert.

Zum Ende meines Praktikums hin wurde Mitte Dezember 2014 das Konzert „Ukrainian Callings“ von Mariana Sadovska organisiert. Besonders spannend, weil die Künstlerin be-

merkwürdig gut ist und es riesigen Spaß machte, sie auch hinter der Bühne zu erleben und wieder mitzuhelfen, das Video über das Konzert zu drehen. Die ganzen Videos findet man übrigens auf der Gedankendach-Homepage!

Jede Woche Donnerstag von 16-18 Uhr fand und findet das „Café Einstein“ statt, zu dem ukrainische Studenten kommen, um Deutsch zu sprechen. Im „Literaturcafé“, trafen wir uns einmal in der Woche und sprachen über Themen wie deutsche Weihnachten, deutsche Populärmusik, wie man in Deutschland studiert und lebt. Dort habe ich viele neue Freundschaften geschlossen, Sprachclubs sind in Czernowitz sowieso recht populär und es ist definitiv eine angenehme Weise, um Sprachen zu lernen.

Mein persönliches Fazit

Das kollegiale Verhältnis im Zentrum hätte nicht besser sein können. Dadurch, dass das Büro sehr klein ist und im angeschlossenen Raum oft Unterricht stattfindet, war zwar immer sehr viel los und man musste seinen eigenen Weg finden, um sich auf die Arbeit konzentrieren zu können, aber darauf konnte ich mich schnell einstellen.

Meine Arbeit war immer eigenverantwortlich, bei Fragen und Problemen wurde ich aber immer sofort unterstützt. Was mir besonders gut gefallen hat, war die Vielfältigkeit der Projekte, Langeweile gab es nie.

Da ich nicht gut ukrainisch bzw. russisch spreche, war ich teilweise sehr abhängig von sprachlicher Hilfe, ein Gang zur Bank oder manchmal schon eine Essensbestellung war für mich manchmal die schwierigste Aufgabe des Tages, aber das war nie ein Problem. Ich wurde sehr gut aufgenommen und integriert. Wenigstens der Versuch, ukrainisch zu sprechen wird meist schon wohlwollend registriert und dementsprechend ist dann das Entgegenkommen der Ukrainer.

Die Lebensunterhaltungskosten in der Ukraine sind verglichen mit Deutschland relativ niedrig. Die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel rangiert beim derzeitigen Wechselkurs bei etwa 20 Cent (3 Griwna) pro Fahrt, Taxifahren bei 1,50€-3€ (25-60 Griwna) je nach Ziel. Die öffentlichen Verkehrsmittel (Maschrutka und Trolleybus) in Czernowitz fahren täglich bis ungefähr 23 Uhr. Taxis kann man immer und überall anhalten, aber es empfiehlt sich, vorher eine Taxihotline anzurufen, denn ein Taxi auf der Straße anzuhaltens kostet immer gut ein Viertel mehr als der Normalpreis. Lebensmittel sind deutlich günstiger und die Qualität bezogen auf Obst und Gemüse meist besser als in Deutschland.

Czernowitz ist eine recht große Stadt in der Ukraine und hat an Cafés, Bars, Clubs und Restaurants sehr viel zu bieten. Daneben gibt es ein Theater, drei Kinos, unzählige sehenswerte, orthodoxe Kirchen, zwei große Parkanlagen, eine Eisbahn im Winter, ein Fußballstadion und natürlich nicht zu vergessen die wunderschöne Altstadt, mit historisch und kulturell sehr bedeutenden Bauwerken. Empfehlen würde ich mindestens eine Stadtführung.

Ich hatte außerdem die Möglichkeit, Ausflüge in die Karpaten, nach Moldawien und Transnistrien zu machen und habe nach dem Praktikum noch ein paar Tage in Kiev verbracht, empfehlen würde ich aber mindestens eine Woche dort zu bleiben, da Kiev so vielfältig ist.

Die Zeit in der Ukraine hat zu meiner persönlichen Weiterentwicklung beigetragen. Ich bin jetzt viel selbstständiger, flexibler und mutiger geworden. Die Anpassung an eine völlig neue Umgebung, eine neue Sprache und eine neue Kultur war zwar nicht besonders schwer, da man sehr schnell alles Neue für selbstverständlich hält, aber rückblickend und verglichen mit dem Leben in Deutschland, war es doch eine große Umstellung. Mit einer gewissen Toleranz und positiven Lebenseinstellung kommt man allerdings überall gut zurecht.

Ich kann nur jedem wärmstens ans Herz legen, mindestens einmal im Leben die Ukraine zu besuchen und verbunden mit einem Praktikum im Zentrum Gedankendach hätte man die beste Gelegenheit dazu. Ich empfehle dieses Praktikum definitiv weiter.



Malin Stute, Januar 2015